

# Editorial

Autor(en): **Fontana, Jole**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 103

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

### Der Mode Zeit lassen



Jole Fontana

Gute Kunde kommt von der Modefront: Sich gepflegt anziehen und schönmachen ist wieder ein Thema. Zumal in den Ohren der schweizerischen Textilindustrie klingt das wie Musik, da die gehalten unraffinierten, rustikalen, abgenutzten Optiken nur mit Mühe den benötigten Preis haben erbringen können.

Schlechte Kunde kommt von der Modefront: Nachlassende Konsumfreudigkeit verursacht hektische Aktivität bei den Trendforschern, die laufend neue Szenarien entwerfen und der eben entdeckten modernen Eleganz und Weiblichkeit schon wieder auf den Leib rücken wollen. Dabei ist der Wegwerf-Gedanke weitherum ausser Kurs geraten. Vertiefung, Verfeinerung und Individualisierung versprechen mehr Erfolg als unablässig forcierter Wechsel.

Alle wirklich innovativen Kreateure sperren sich gegen den beschleunigten Rhythmus, durch den die Mode von heute durch die Mode von morgen zur Mode von gestern wird. Die langfristig stilbildenden Designer, aber auch die mit überzeugender eigener Handschrift bekanntgewordenen Stoffmodemacher, sind sehr beharrlich in der Entwicklung ihrer Linien und sehr beständig in ihrer Aussage, obgleich sie immer wieder andere Formen annimmt. Ob Armani, Gigli, Miyake oder selbst der provozierende Gaultier oder die ironisch zitierende Vivienne Westwood - sie alle stecken sich ein eingegrenztes Feld ab, in dem sie sich schöpferisch betätigen und verändern und dabei durchaus den Zeitgeist mitschreiben. Mit brüskem Wechsel gäben sie ihr glaubwürdiges Profil und mithin ihren nachhaltigen Einfluss auf.

Auch bei jüngeren Modemachern, etwa den sogenannten neuen Belgiern, geht das Bestreben vermehrt dahin, eine Mode der Dauer statt des strapazierten Wandels anzuregen, die das Denken in Saisons und kurzen Zyklen überwindet, sich aber gleichwohl stetig erneuert.

Einen längeren Atem brauchen modische Entwicklungen nicht nur im Formalen, Optisch-Ästhetischen, sondern auch im Technologischen. Das macht vor allem die Stoffmode deutlich, die sich erst allmählich die Entfaltungsmöglichkeiten neuer Ausrüstverfahren und Fasertechnologien voll erschliesst. Raffinierte Beispiele immer neuer Spielarten finden sich im Stoffkapitel der vorliegenden "Textiles Suisses".

Mode muss sich Zeit lassen, um die Zeit mitzugestalten.